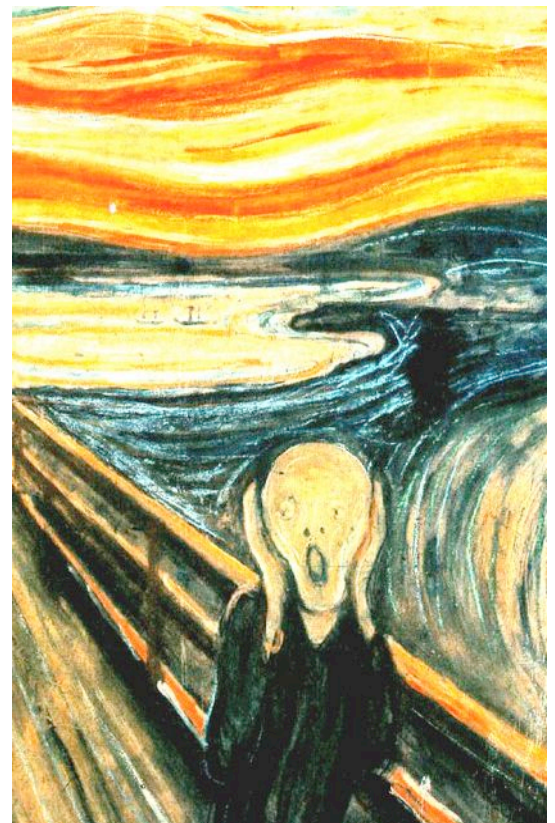


Ich habe Angst,

wenn es auf dem Dachboden knistert und knarrt,
 wenn es leise hinter dem Brennholz scharrt,
 wenn die Nacht schwarz und dunkel ist,
 wenn es am Himmel donnert und blitzt,
 wenn mir ein Stier entgegen rennt,
 wenn im Garten ein Feuer brennt,
 wenn der Sturm an den Fenstern rüttelt
 und die Bäume und Sträucher schüttelt.
 Wenn ich allein durch den Wald spaziere
 und plötzlich die Richtung verliere,
 wenn hinter den Büschen Gespenster lauern
 und hinter den Steinen Gestalten kauern,
 wenn in meinem Bett sich Kröten verstecken
 und die Einbrecher mich wecken,
 wenn mich die Mutter in den Keller schickt,
 und vor mir ein Mäuschen erschrickt.



Verbinde die Teilsätze mit einer Linie:

Ich habe Freude,	wenn ich lange an der Hitze gewandert bin.
Ich habe Hunger,	wenn ich den ganzen Tag nichts gegessen habe.
Ich habe kalte Hände,	wenn ich den ersten Preis gewinne.
Ich habe Angst,	wenn ich mit dem Fahrrad in einen Nagel fahre.
Ich habe Durst,	wenn ich ein Geschenk erhalte.
Ich habe Glück,	wenn ich im Winter ohne Handschuhe Rad fahre.
Ich habe Pech,	wenn ein bellender Hund auf mich zu rennt.

Man kann den Satz auch umstellen:

Wenn ich ohne Handschuhe Rad fahre, *habe ich kalte Hände.*

*Beachte das Komma und die Inversion (=Umstellung von Subjekt und Verb)! Man könnte auch noch ein dann hinzufügen:
 Wenn ich Rad fahre, dann habe ich kalte Hände.*

- Wenn ein bellender Hund auf mich zu rennt
- Wenn du ein Geschenk erhältst
- Wenn er in einen Nagel fährt
- Wenn wir den ersten Preis gewinnen.....
- Wenn ihr nichts gegessen habt.....
- Wenn wir an der Hitze gewandert sind

Wenn das Geschehen völlig unmöglich ist, kommt im **Wenn-Satz** eine besondere Verbform: der **Konjunktiv**.
Wenn nur jemand käme und mich mitnähme. Leider aber *kommt* niemand, der mich *mitnimmt*.
 Wenn ich reich **wäre**, **würde** ich einen Ferrari kaufen. Ich **täte** es, wenn ich du **wäre**.